Nvidia Shield: Game-Streaming und 4K-Video

Die Streaming-Box „Shield Android TV“ von Nvidia ist seit Oktober in Deutschland erhältlich. In der Box steckt ein schneller Tegra-X1-Prozessor, der auch aufwendige Android-Spiele flüssig in Full HD darstellt. Seine Video-Engine erlaubt die Wiedergabe von 4K-Videos mit 60 fps (etwa von Youtube). Die Box ist außerdem von Netflix für 4K-Streaming-Videos freigegeben. Über den Nvidia-eigenen Online-Service GeForce Now lassen sich sogar aktuelle PC-Spiele wie The Witcher 3 streamen.

Die nackte Konsole mit 16 GByte Speicher kostet inklusive eines Joypads 200 Euro, mit 500-GByte-Festplatte 300 Euro. Separat verkauft Nvidia die Fernbedienung (55 Euro) und den Standfuß (35 Euro). Jede Shield-Konsole besitzt 3 GByte Arbeitsspeicher, zwei USB-3.0-Buchsen, einen Micro-USB-Anschluss und einen MicroSD-Slot für Speicherkarten bis 128 GByte. 4K-Fernseher lassen sich über den HDMI-2.0-Ausgang mit 60 Hz befeuern.

GeForce Now kostet monatlich 10 Euro; nach einer Registrierung mit Kreditkarte sind die ersten drei Monate gratis. Laut Nvidia lassen sich derzeit mehr als 50 Spiele streamen. Einige sind bei der Mitgliedschaft inklusive, darunter MotoGP 14, GRID Autosport, Orcs Must Die, The Walking Dead Season 1, Homefront, Batman Arkham Asylum/City/Origins, Ultra Street Fighter 4 und Dirt Showdown. Neuere Top-Titel muss man über GeForce Now für hohe Preise kaufen, etwa The Witcher 3 (60 Euro), Metro Last Light Redux (20 Euro) oder MotoGP15 (40 Euro). Die Streaming-Auflösung ist höchstens Full HD (1080p60), 4K bietet GeForce Now nicht an. Speziell für Nvidia angepasste Spiele wie Half Life 2 laufen auch lokal auf dem Gerät. (mfi@ct.de)

Das Shield Android TV von Nvidia ist eine Mischung aus Spielkonsole und Streaming-Box.

Gaming-Tastatur mit Scherentechnik

Die Tastatur i-Rocks Golem Series K50E kombiniert Gaming-Features mit Scherentechnik – ein interessanter Hybrid. Im Unterschied zu anderen Tastaturen mit Scherentechnik hat die K50E den Hub konventioneller Tasten.

Über dem Ziffernblock liegen vier Zusatztasten; drei passen die Lautstärke an, die vierte aktiviert den Gaming-Modus. Alle Tasten einschließlich der Leertaste sind blass-orange beleuchtet. Die Beleuchtung lässt sich nur ein- und ausschalten, nicht aber in der Intensität anpassen.

Verbindet man die K50E per PS/2 mit dem Rechner, unterstützt die Tastatur drei „Turbo“-Modi mit 13, 50 und 120 Zeichen pro Sekunde und 24-Key-Rollover. Letzterer gilt allerdings nur für die Leertaste, die Pfeiltasten und den linken Buchstabenblock der Tastatur – dieser endet bei T, G und B. Bei einer USB-Verbindung bleibt nur 13-Key-Rollover übrig, was für viele Spiele ebenfalls reicht. Neben den Windows-Tasten deaktiviert der Gaming-Modus auch die Kontextmenü-Taste.

Für die Tasten gibt i-Rocks eine Lebensdauer von 30 Millionen Anschlägen an – das ist mutig, weil unter den puffernden Plastikscheren letzlich Gummikuppeln und eine Membranstruktur liegen. Zum Vergleich: Cherry-MX-Switches sind für 50 Millionen Anschläge spezifiziert.

Im Kurztest ließ sich die i-Rocks K50E nichts zuschulden kommen: Der Anschlag ist solide, aber nicht zu laut. Die Tastatur kostet 50 Euro und wird in Deutschland derzeit exklusiv durch GetDigital vertrieben. (ghi@ct.de)

Die beleuchtete Gaming-Tastatur i-Rocks K50E hat Scherentechnik unter den Kuppen – eine ungewöhnliche Wahl.

Star Wars Battlefront wird Hardware-Fresser

Die PC-Version des Multiplayer-Actionspiels Star Wars Battlefront hat hohe Systemvoraussetzungen. Für die höchste Grafikqualität empfiehlt Electronic Arts 16 GByte Arbeitsspeicher, einen Skylake-Vierkernprozessor ab Core i5-6600 und eine 300-Euro-Grafikkarte. Konkret spricht EA von einer AMD Radeon R9 290 oder Nvidia GeForce GTX 970. Auf der Festplatte belegt das Spiel 40 GByte. Damit die Multiplayer-Schlachten mit bis zu 40 Spielern mit geringstmöglicher Latenz ablaufen, ist schnelles DSL- oder Kabel-Internet vonnöten. Als Minimal-Voraussetzung veranschlagt EA 8 GByte RAM, eine Radeon HD 7850 oder GeForce GTX 660 und einen Core i3-6300.

Star Wars Battlefront nutzt die Frostbite-Engine, die auch schon die Schlachtfelder der Battlefield-Serie zum Leben erweckt hat. Spieler kämpfen entweder auf Seiten der Rebellen oder des Imperiums und können nahtlos zwischen der Ego- und Third-Person-Perspektive wechseln. EA zufolge kann man sogar in die Rolle der kultigen Bösewichte Darth Vader und Boba Fett schlüpfen. Außerdem stehen X-Wings und Tie-Fighter, aber auch die gigantischen AT-ATs und schnellen Speeder zur Fortbewegung bereit.

Die Vollversion soll am 19. November erscheinen – für Windows-PCs und grafisch abgespeckt für die Spielkonsolen Xbox One und PS 4. (mfi@ct.de)

Bild: EA

Einen schnellen PC du haben musst, junger Padawan. Spätestens am 19. November.

© Copyright by Heise Medien
Persönliches PDF für alle Leser der c't aus 30625 Hannover